

Lodzer Tageblatt

Abonnementpreis für 1890:
 Jahrl. 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertel. 2 Rbl. pränumerando.
Für Auswärtige:
 Jahrl. 9 Rbl., halbjährlich 4 Rbl. 50 Kop.,
 vierteljährlich 2 Rbl. 30 Kop. pränumerando.
 Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.
Redaktion und Expedition:
 Dzieln (Bahn) Straße Nr. 13.
 Manuscripte werden nicht zurückgegeben.
 Redaktions-Sprechstunde von 9-12 Uhr Sonntags.

Insertionsgebühren:
 Für die Petizelle oder deren Raum 6 Kop.,
 für Anzeigen 15 Kop.
 Im Umlande übernimmt Insertionsaufträge
 Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i./P. oder
 deren Filialen.
 In Warschau: Rajchman & Frondler, Senatorenstra. 18.

Inland.

St. Petersburg.

Die am 14. August 1881 Allerhöchst bestätigten Bestimmungen über Maßregeln zum Schutze der staatlichen Ordnung und der öffentlichen Ruhe sind auf Veranlassung des Ministers des Innern auf weitere drei Jahre bestätigt worden. Gleichzeitig wurde entschieden: in den Gouvernements St. Petersburg, Moskau, Charkow, Nijew, Pskow und Wolhynien, in den Städten: Rostow am Don, Taganrog, Nachitschewan und im Dorfe Kasperowka des Gebietes des Donischen Kosakenheeres, ebenso in der St. Petersburger und Dnestrower Stadthauptmannschaft, im Nikolajewischen Militär-Gouvernement und in den Ortsschaften, welche dem Kronstädter Militär-Gouverneur ressortiren, noch auf ein Jahr, gerechnet vom 4. September 1890, den Termin der Wirksamkeit der Bestimmungen über den verstärkten Schutz zu verlängern, in denjenigen Ortsschaften des Reiches aber, welche nicht als im Zustande des verstärkten Schutzes stehend erklärt sind, die Art. 28, 29, 30 und 31 der Bestimmungen über Maßregeln zum Schutze der staatlichen Ordnung und der öffentlichen Ruhe in Wirksamkeit zu belassen. (St. Pet. Erl.)

Die Handelsbeziehungen mit dem Osten zeigen eine stetige Zunahme. Vor Kurzem hatten wir Gelegenheit, über die Gründung einer Moskau-Moskauer Bank zu referiren. Nunmehr ist seitens des Finanzministeriums das Projekt einer russisch-japanischen Handelsgesellschaft bestätigt worden, an deren Spitze A. S. Wjassnikow, G. Firson und andere Petersburger und Mosauer Kapitalisten stehen. Die Gesellschaft

eröffnet in Tokio, Kobe, Nagasaki, Yokohama und einigen anderen Orten Faktoreien.

Wie einer diesbezüglichen Publikation im „Prav. B.“ zu entnehmen, sind von den fünfprozentigen Reichsbankbillets VI. Emission, seit sie in Cours gesetzt worden sind, Billets für 3,110,900 Rbl. ausgeliefert worden, während solche zur Einlösung im Ganzen nur für 1,671,900 Rbl. präsentirt worden sind. Mitin befinden sich noch für 1,439,000 Rbl. amortisirte Reichsbankbillets in Händen des Publikums, die absolut keine Einkünfte bringen. In Anbetracht dessen, daß dadurch, daß die Billets nicht rechtzeitig zur Einlösung vorgelegt werden, den Besitzern derselben bedeutende Verluste erwachsen, macht die Reichsbank darauf aufmerksam, daß Listenverzeichnisse der Nummern der amortisirten Billets in allen Reichsbank-Abtheilungen und Filialen zur Einsicht des Publikums aushängen. Die Auslösung der genannten Billets findet alljährlich im April und Oktober statt.

Moskau. Der „Bsch. VIII.“ gibt einige Erklärungen anlässlich der Errichtung einer Kronen-Spiritusniederlage in Moskau. In dieser Niederlage können die Brennereibesitzer ihren Spiritus bis zu dessen Verkauf gegen bestimmte Zahlung unterbringen, ohne für den während der Aufbewahrung in der Kronen-Niederlage verflüchtigten oder sonst verloren gegangenen Spiritus Acclise entrichten zu müssen. Bisher wurde förmlich in den Brennereien gebrannter Spiritus zur Acclise herangezogen, auf diese Weise auch solcher, welcher in Wirklichkeit gar nicht zum Verbrauch kam, sondern z. B. bei der Abgabe aus den Brennereikellern verschüttet wurde, beim Aufbewahren oder Abfüllen verloren ging, sich verflüchtigte u. dgl. Die Accliseabgaben wurden infolge dieser Angelegenheit der natürlichen Eigenschaften des Spiritus nicht zu

beseitigenden Umstände nur noch drückender für der Brenner, den Händler und in vielen Fällen sogar für den Konsumenten. In den meisten westeuropäischen Staaten ist der nicht zum Verbrauch kommende Spiritus acclisefrei. In Rußland lasse sich bei der geringen Anzahl von Acclisebeamten, der Verstreutheit der Brennereien und Engros-Niederlagen u. dgl. eine gründliche Abänderung der in Kraft befindlichen Acclisegesetze nicht durchführen, wenn man nicht nach der Meinung des Finanzministeriums eine ganze Reihe den Interessen der Krone sowohl, wie auch der Brenner selbst schädlichen und gefährlichen Mißbräuche riskiren will. Das Ministerium habe sich daher zur versuchsweisen Errichtung einer Kronen-Spiritusniederlage in der Hoffnung entschlossen, daß diese Maßregel die Interessen der Krone vollständig sichern und auch den Brennereibesitzern Nutzen erweisen werde.

Reval. Die „Hob. Bp.“ berichtet über ein dieser Tage an die Curatoren der Lehrbezirke verfaßtes Circular des Ministeriums der Volksaufklärung, in welchem die Aufmerksamkeit darauf gelenkt wird, 1) daß die Directoren und Inspectoren der Gymnasien, Progymnasien und Realschulen womöglich weniger als die üblichen 12 Stunden übernehmen möchten; 2) daß zu vermeiden sei, daß in Folge Abganges eines Lehrers entstandene Lücken durch das Belegcollegium ausgefüllt werden, da dieses bisher zulässige Verfahren die einzelnen Lehrer überbürdet zum Nachtheil des Unterrichts. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die Leiter der Anstalten keine Rücksicht über sollen gegenüber solchen Lehrern oder Angestellten, die sich wiederholt Versäumnisse zu Schulden kommen lassen oder die gar in sittlicher Beziehung unzuverlässig sind. Wenn es früher, so heißt es im Circular weiter, wegen Mangels an geeigneten Lehrkräften

geboten erschien, den Schwächen mancher Lehrer Rechnung zu tragen, so fällt eine solche Rücksicht jetzt weg, und es ist unangebracht, untaugliche Lehrer zu halten, während gute Kräfte auf Anstellung warten.

Eine neue Frage, die über die Ueberbürdung der orthodoxen Geistlichkeit, ist in der Presse aufgetaucht. Nicht selten schreibt die „Hob. Bp.“, ist der Geistliche einer armen Stadt oder eines Dorfes, mit einer großen Familie besetzt. Essen, Trinken, Kleidung muß er für sich und die Familie beschaffen, Gehalt bezieht er aber gar keines. Die einzige Quelle seines materiellen Wohlstandes sind die Einnahmen von den von ihm abgehaltenen Gottesdiensten und geistlichen Amtshandlungen. Auf diese Weise ist er durch die Lebensbedingungen in eine Lage versetzt, daß er sich die größte Mühe geben muß, damit auf ihn eine möglichst große Anzahl von Gottesdiensten und geistlichen Amtshandlungen entfalle. Das Resultat einer solchen beschwerlichen Beschäftigung sind Uebermüdung, vorzeitiger Tod und häufig vollständige Mittellosigkeit der Familie. Die Initiative in dieser Frage ergriff der „Церковный Вестник“. Der Autor des in diesem Journal erschienenen Artikels bemerkt vollkommen richtig: „Um die Pfarregeistlichkeit und Kirchenbediensteten davon zu befreien, bei den Gemeindegliedern für sich Geldmittel auszupressen und zu erbitten, die sie zu ihrem Unterhalt und zur Sicherstellung ihrer Wittwen und und Waisen bedürfen, wäre durch die zuständige Stelle darum zu petitioniren, daß der Geistlichkeit ein Gehalt ausgesetzt werde.“

Aus der russischen Presse.
 Zum Besuch Kaiser Wilhelm's schreibt der „Bsch. VIII.“ in der August-Auslieferung.
 Die bevorstehende Anwesenheit des

(Nachdruck verboten.)

Barnes aus New-York.

Bon
 Archibald Clavering Gunter.

(27. Fortsetzung.)

Nicht heute? Und ich habe an Burton telegraphirt! Er wird uns in Dover erwarten! End — ich würde mit Dir gehen, wenn ich könnte — aber, sieh, ich möchte bisher nicht mit Dir darüber sprechen; die Aerzte warnen mich alle vor Ueberanstrengung. — Du weißt meine Wunde in Egypten —

Er ließ sich, anscheinend ganz erschöpft, auf einen Stuhl nieder.

Deine Wunde? Du erschreckst mich!

Ja, erwiderte er, weil ich in Egypten verwundet wurde, kann ich heute Monaco nicht verlassen!

Er suchte vergebens die mahnende Stimme seines Bewusstseins zu beschwichtigen, als End sich jetzt ernstlich bemühte und erklärte, daß unter diesen Umständen Burton natürlich warten müsse, ja ihn beschwor, sich zu Bette zu legen, und als er sich hartnäckig weigerte das zu thun, davon eilte, um einen berühmten englischen Chirurgen, der im Hotel wohnte, zu ihrem Beistand herbei zu holen.

Draußen traf sie Marina und betroffen über den Ausdruck strahlender Glückseligkeit in den Zügen des jungen Mädchens fragte sie, welche Freude ihr widerfahren und weshalb sie nicht abgereist sei und erhielt zur

Antwort, daß sie noch einige Tage bleiben werde und sie, jetzt wo Barnes fort sei, recht oft zu sehen hoffe.

Etwa 5 Minuten später pochte Edwin an die Thür von Marina's Wohnzimmern und als er eintrat, fand er das schöne Mädchen, holder und liebender noch als am Abend vorher, seiner harrend.

Sie trug ein mattweißes Kleid, denn es war ihr nicht möglich gewesen, an diesem glücklichen Morgen das Trauergewand, welches sie an ihren unseligen Schwur mahnte, wieder anzulegen.

Anstruther eilte auf sie zu, ergriff ihre Hand, die er mit seinem festen Druck umschloß und sagte leise: Denk Du daran, daß Du mir heute entweder verprechen mußt, mich glücklich zu machen, oder mir das Gelübde zu entziehen, welches Dich an diesem Versprechen hindert?

Ja! Aber Du brauchst von dem Gelübde nichts zu erfahren, Gerard — Dir zur Liebe habe ich es heute Nacht begeben.

Wirklich, mein Liebling? Und willst die Meinen werden?

Das steht bei Dir, Du Stern meines Lebens; ich gebe mich ganz in Deine Hände.

Nach einer seligen halben Stunde verließen die Beiden das Hotel, um den Tag ungestört mit einander zu verleben, denn Edwin wußte, daß, wenn er seiner Schwester und ihrem Doctor in die Hände fiel, eine Erklärung seinerseit unvernünftig sei, falls er sich nicht in's Bett legen wollte.

Im Laufe des Tages überraschte er Marina plötzlich durch die Frage, weshalb sie alle Briefe, die er ihr von Egypten nach Paris nachgeschickt, unbeantwortet gelassen.

Ich habe nie einen Brief von Dir erhalten. Wohin hast Du sie adressirt? Boulevard Montmartre 147.

Marina erwiderte nichts, sondern versank in tiefes Sinnen, die angegebene Adresse war richtig — wie kam es, daß keiner der Briefe in ihre Hände gelangt war?

Etwas später, als sie ihm erzählte, daß Graf Danella ihr Vormund sei, überraschte er sie auf's Neue mit der Mittheilung, daß er vor etwa vierzehn Tagen die Bekanntschaft des Grafen in Gibraltar gemacht, und von seiner glänzenden Unterhaltungs-gabe gefesselt, sehr befreundet mit ihm geworden sei.

Das trifft sich ja prächtig! Da will ich ihm Morgen doch gleich eine Zeile schreiben, um ihm unsere Verlobung mitzutheilen! rief er.

Das ist nicht nöthig. Morgen trifft er hier ein.

Um so besser! Das kürzt die Zeit noch ab.

Welche Zeit, Gerard?

Die Zeit bis zu unserer Hochzeit. Ich habe so lange und so viel gelitten, trotz Allem kann ich mich der Furcht nicht erwehren, Du könntest Dich eines Morgens davon gemacht haben, wie nach jenem Abend im Garten des Rhebove. Wie könntest Du nur so grausam sein.

Hättest Du das, was zwischen uns stand, damals nicht ebenso gut hinwegräumen können, wie diese Nacht?

Ja, lautete die leise Antwort.

War es Furcht, welche Dich von mir trieb?

Nein! Es war eine Pflicht!

Eine Pflicht, die Du jetzt erfüllt hast?

Nein!

Dann sage mir, was es ist, damit wir sie zusammen erfüllen können.

Diese Frage hatte Marina lange gefürchtet. Der Priester, dem sie ihre Beichte abgelegt, hatte ihr mit ernsten Worten das Entschliche ihres Nachschwurs vorgelegt, aber sie fürchtete Edwin Anstruther's verdammdendes Urtheil weit mehr. Wenn er sie seiner Liebe unwürdig halten und sie von sich stoßen würde? Tief erblickend schmiegte sie sich an seine Brust und flehte ihn an, nicht weiter in sie zu dringen.

Später, wenn ich Dein Weib sein werde, wenn ich versucht habe, Dir zu zeigen, daß ich besser bin als Du glaubst, — dann sollst Du Alles wissen, Gerard — jetzt kann ich es Dir nicht sagen.

Nach kurzem Schweigen sagte er langsam in innigem Tone:
 Ich glaube, Dich zu verstehen, liebes Herz, — Du hast ein Gelübde abgelegt, der Welt zu entsagen, — ich habe mir oft den Kopf darüber zerbrochen, was ein so junges und schönes Wesen, wie Dich, in all' das Elend des englischen Lazareth's in Alexandrien geführt hat. Du bist eine barmherzige Schwester ohne das Gewand einer solchen — Du fürchtest, daß ich Dich verdammen könnte, weil Du das Gelübde, welches Du dem Himmel geleistet, um Deiner Liebe willen gebrochen. Aber ich will Dir helfen, es auch ferner zu erfüllen. Auch in England giebt es Noth genug; Du sollst die gute Fee von Beeswood werden. Dein Schwur hat Dich mir nur theurer gemacht. Hast Du mich nicht treu gepflegt, als ich fern von der Heimath war? Gott segne Dich dafür, schloß er mit einem Kusse.

ОТЪ ГОСУДАРСТВЕННОГО БАНКА. Объявление.

Повсеподаннѣйшему докладу Г. Министра Финансовъ, Государь ИМПЕРАТОРЪ 20 Июля 1890 года Высочайше повелѣть соизволилъ:

1) разрешить держателямъ оплаченныхъ первыми тремя взносами временныхъ свидетельствъ на выигрышные листы Государственного Дворянскаго Земельнаго Банка внести остальную до полной оплаты сихъ листовъ сумму не въ два срока (1 Ноября 1890 года и 28 Февраля 1891 года) по сорока рублей въ каждый, какъ то подалось первоначальными условиями подписки, а въ четыре срока по двадцати рублей въ каждый, а именно: 15 Ноября 1890 г., 15 Марта, 15 Мая и 15 Ноября 1891 года; и

2) оставить въ силѣ все первоначальныя условія относительно процентовъ, взимаемыхъ за недовнесенныя до полной оплаты суммы, съ предоставленіемъ Министру Финансовъ опредѣлять на все время разсрочки, т. е. до 15 Ноября 1891 года, размѣръ и условія ссуды, выдаваемыхъ изъ Государственнаго Банка подъ залогъ какъ временныхъ свидетельствъ, такъ и сполна оплаченныхъ закладныхъ съ выигрышами листовъ Государственнаго Дворянскаго Земельнаго Банка.

На основаніи такового Высочайшаго повелѣнія и согласно распоряженію Г. Министра Финансовъ, Государственный Банкъ имѣетъ честь довести до всеобщаго свѣдѣнія, что дальнѣйшая разсроченная оплата закладныхъ съ выигрышами листовъ Государственнаго Дворянскаго Земельнаго Банка будетъ производима на слѣдующихъ основаніяхъ:

I. Въ счетъ подлежащихъ уплатъ на каждый закладный съ выигрышами листъ Государственнаго Дворянскаго Земельнаго Банка 80 рублей капитала должно быть внесено наличными деньгами:

15 Ноября 1890 г.	20 р.	и проценты на эту сумму изъ 4% годовыхъ съ 15 Нояб. 1890 г.	80 к.
15 Марта 1891 г.	20 р.	"	1 р. 07 к.
15 Мая " "	20 р.	"	1 р. 20 к.
15 Ноября " "	20 р.	"	1 р. 60 к.

Примѣчаніе: Стоимость купоновъ на срокъ 1 Ноября 1890 г., 1 Мая и 1 Ноября 1891 г., за отчисленіемъ сбора съ доходовъ отъ денежныхъ капиталовъ, будетъ засчитываема соответственно въ счетъ взносовъ назначенныхъ на 15 Ноября 1890 года, 15 Мая и 15 Ноября 1891 года.

II. Выдача ссуды подъ 5% закладные съ выигрышами листы Государственнаго Дворянскаго Земельнаго Банка, а равно подъ оплаченныя всеми взносами истекшихъ сроковъ временныя на сіи листы свидетельства, будетъ производима Государственнымъ Банкомъ и его учрежденіями изъ 4% годовыхъ до 15 Ноября 1891 года.

При срочныхъ взносахъ повременнымъ свидетельствамъ, заложеннымъ въ Государственномъ Банкѣ и его учрежденіяхъ, могутъ быть производимы изъ оныхъ соответственныя взносамъ дополнительныя ссуды съ зачетомъ оныхъ во взносы по слѣдующему расчету:

Размѣръ уплатъ. Дополнительная ссуда. Доплата (сверхъ процентовъ по ссудѣ.)

При уплатѣ 15 Нояб. 1890 г. 20 р. 80 к.
А за зачетомъ купона на срокъ 1 Ноября 1890 г. 2 р. 37 1/2 к.
18 р. 42 1/2 к. 12 р. 01 1/2 к. 6 р. 41 к.

При уплатѣ 15 Марта 1891 г. 15 Мая 1891 г. 21 р. 20 к.
А за зачетомъ купона на срокъ 1 Мая 1891 г. 2 р. 37 1/2 к.
18 р. 82 1/2 к. 12 р. 01 к. 6 р. 81 1/2 к.

III. Выигрыши, которые упадутъ при тиражахъ 1 Ноября 1890 года, 1 Мая и 1 Ноября 1891 года на известныя номера серий и листовъ, принадлежатъ владельцамъ временныхъ свидетельствъ соответствующихъ номеровъ и по серий и по листу, если только сіи временныя свидетельства не утратили своей дѣйствительности (§ 14 условій подписки).

IV. Остальныя за симъ условія оплаты и обмена временныхъ свидетельствъ на закладные съ выигрышами листы Государственнаго Дворянскаго Земельнаго Банка, изложенныя въ пп. 7, 8, 9, 10, 11, 13, 14, 17 и 18 первоначальнаго объявленія Государственнаго Банка, объ условіяхъ подписки на упомянутыя листы, остаются въ полной силѣ безъ всякаго измѣненія.

Nur auf kurze Zeit.
Helenenhof.
Mittwoch und Donnerstag:
Auftreten der weltberühmten
Thurmseilkünstlerin
DONNA EROINA



mit ihren großartigen Produktionen auf dem hohen Thurmsaule.
Donna Eroina, die jüngste und schönste Thurmseilkünstlerin der Gegenwart.
Nur für Garten-Etablissements 1. Ranges.
Anfang des 1. Theils 7 Uhr.
(Pause)
Anfang des 2. Theils bei eintretender Dunkelheit
mit Brillant-Feuwerk,
abgebrannt auf dem hohen Thurmsaule von
Donna Eroina.
Entree 50 Kop. Kinder 20 Kop.
Sitzplatz 1 Rbl.
Anfang des Concerts 4 Uhr Nachm.

Wechselndes Programm.
Unter Anderem wird Donna Eroina als Koch auftreten, mitten auf dem Seile Pfannkuchen backen und dieselben dem verehrten Publikum zum kosten herabreichen.

Eine getiegrte Jagge
(Hund)
ist zu verkaufen. Näheres in Pfaffenbof beim Herrn Restaurateur F. Brauns.

Zwei Schüler
finden eine gute Pension.
Bei wem? sagt die Exped. d. Bl.



Allen theilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung,
daß uns Dienstag Früh 6 Uhr unser innigstgeliebtes Zwillingstöchterchen
LYDIA
im Alter von 1 Jahr
durch den Tod entrißen wurde. Die Beerdigung findet heute, Mittwoch,
Abends 6 Uhr statt.
Richard Schmidt und Frau.



Lodzer Bürger-Schützengilde Das Damen-Prämien-Schiessen

findet heute Nachmittag im Schützenhause statt und wird gebeten, pünktlich um 3 Uhr zu erscheinen.
Das Comitee.

Allen Art gerichtliche Forderungen, Wechsel, Schuldscheine, Vollziehungsbefehle
(suspensiv, im Falle des Ausbleibens), übernehme ich zur gerichtlichen Einziehung hier und überall,
auf eigene Rechnung, ohne irgend welche Kosten voraus zu verlangen.
LEON PESCHES, mehrjähriger Advokat,
LODZ, Petrikauerstrasse Nr. 275/23, Haus Aug. Landau, neben Krusche & Ender.

Eine Wohnung,
bestehend aus 3 großen Zimmern u. Küche
ist wegen Abreise sofort zu vermieten.
Wo? sagt die Exped. d. Bl. (3-3)

**Die Strassen-, Höfe- und
Trottoire-Reinigungs-
15-7) Gesellschaft**
ersucht diejenigen Herren Hausbesitzer, welche mit
ihre in Verbindung treten wollen, hiermit höflich,
sich behufs Vereinbarung im Hotel Peters-
burg, Poludniowastr. Nr. 252, zu melden.

Ein diebstahlsicheres
möblirtes Zimmer
mit separatem Eingang unweit des Neuen
Ringes, ist an eine oder mehrere Personen
pr. sofort zu vermieten. (3-3)
Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

2 Burschen
im Alter von 14-15 Jahren, welche Lust
haben, die Hutmacherei zu erlernen, können
sich melden in der Hutmacherei von
Göppert & Grethler.

2 Hirsche
und zwar: ein Spießer und ein Elsender
stehen zum Verkauf
im Thiergarten zu Julianów
bei Lodz. (3-2)
Eine gebrauchte (3-3)

Schleudermaschine
von 800-100 m./m. Durchmesser, wird
zu kaufen gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Geübte Maschinennäherinnen
können sich melden bei
Herman Julius Sachs,
Petrikauerstraße Nr. 60 neu.

Dem geehrten Publikum hiermit die ergebene
Anzeige, daß ich am hiesigen Orte, Petrikauerstraße
Nr. 58, Haus J. D. Freund, eine
wirthschaftliche
Wäsch-Anstalt
eröffnet habe. Ganz besonders wird darauf auf-
merksam gemacht, daß bei mir zur Wäsche kein
Chloralkali benützt wird, die Wäsche wird deshalb
nicht ruiniert und bekommt einen eleganten Glanz.
Hochachtungsvoll
T. Noskowicz.

7) **Zahnarzt**
R. SAUBER
ist von seiner Reise zurückgekehrt
und täglich zu sprechen.
Petrikauer-Strasse Haus L. Sachs. (3-3)

Möbel-Ausverkauf!
Wegen Aufgabe des Geschäfts sind Speise-
zimmer-Einrichtungen in Eichen, Credenze
von 100-500 Rbl., sowie Schlafzimmer-
Einrichtungen in Kirschbaum und verschiedene
andere Möbel zu möglichst billigen
Preisen zu verkaufen.

Julius Grosser, Lodz,
Bogdanstr. Nr. 54 neu, Haus A. Besser.
Hochlegante, neue, ein- und zweispännige
HALBVERDECK-WAGEN
und Volants, (6-3)
ferner einige noch im guten Zustande
befindliche gebrauchte Wagen, sowie
aller Arten Geschirre,
silberplattirt und schwarz, neue und
auch gebrauchte, sind zu haben bei
A. Sommer,
Dzieln-Strasse Nr. 8.
Reelle Bedienung. Solide Preise.

Patent- und
Technisches Bureau (10)
C. v. Ossowski, Ingenieur,
Berlin W. 35, Potsdamerstr. 108, I.
besorgt Patente aller Länder und
ertheilt Auskunft in sämtlichen
techn. und commerc. Angelegenh.

Gestern Abend 1/2 10 Uhr wurde mit
meiner Brieftasche gestohlen und
war mit folgendem Inhalt: 30 Rbl.
baares Geld, ein Schein über 100
Rbl. von der Vorschuß-Kasse, ein Re-
vers über 25 Rb. und verschiedene andere
werthvolle Papiere. Wer mir den Dieb aus-
findig machen kann, erhält 5 Rbl. Beloh-
nung.
A. DREWS.

Gebrauchte (30-10)
Gold- und Silber-
Gegenstände,
wie auch Edelsteine
kauft und tauscht um
auf neue Gegenstände
gegen Zahlung der höchsten Preise
das **Juwelier-Geschäft von**
Moritz Gutentag,
Neuer Ring Nr. 3.